

Clay and Puppets

Von TheoddFrog

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Clay and Puppets#1	2
Kapitel 2: Clay and Puppets#2	4
Kapitel 3: Clay and Puppets#3	6

Kapitel 1: Clay and Puppets#1

Deidara seufzte, und pustete eine Haarsträhne weg, die sich sofort wieder über sein Gesicht legte. Er ließ sich nach vorne fallen, und lag nun halb über dem Tisch. Wieder seufzte er. Es war sehr warm, und so schielte er zu seinem Glas, in dem sich vor kurzem noch Orangensaft befunden hatte. Zum Aufstehen war er zu faul. Bei der Hitze wollte er sich so wenig wie möglich bewegen. Deidara wischte sich den Schweiß von der Stirn und bemerkte, wie sehr sein Netzhemd an ihm klebte. Abermals glitt ihm ein Seufzen über die Lippen. „Deidara, hör auf zu seufzen, ich arbeite.“ Deidara hob den Kopf und sah in die Richtung aus der die Stimme kam. „Tut mir Leid, no Danna, un... Aber mir ist so langweilig, un...“ „Dann tu was dagegen. Dein Geseufze stört.“ Der Blonde schwieg sofort. Sasori bastelte gerade an Hiroku rum. Deidara sah dabei zu, wie Sasoris Finger geschickt über die Marionette glitten. Wieder seufzte Deidara, und beschloss sich nun mit seiner Kunst zu beschäftigen. Er setzte sich auf, und kramte etwas Ton aus seiner Tasche. Der Blonde lächelte und fing eine Mini-Spinne zu modellieren. So konnte er sich wenigstens von der Hitze ablenken. Als er fertig war, ließ er die Spinne einige Zeit über den Tisch laufen. Aufmerksam folgte sein Blick jeder Bewegung der Spinne. Wieder kramte er Ton aus seiner Tasche und formte einen Vogel. Er summte leise vor sich. „Deidara!“ „Gomen nasai, Sasori no Danna, un...“ Wieder schwieg er und wagte es nicht einen Ton von sich zu geben. Sasori wollte er nicht verärgern. Doch die Stille machte Deidara wahnsinnig. Er mochte es einfach nicht. Kurz schielte er zu Sasori und ließ die Mini-Spinne knallen. „DEIDARA!“ Deidara zuckte zusammen. „T-t-tut mir Leid no Danna, un...“ „Welchen Teil von sei still ist hast du nicht verstanden?!“ „G-gomen, un...“ „Du bist schlimmer als ein Kleinkind! Geh doch Itachi oder Kisame, oder wen auch immer auf die Nerven, aber nicht mir! Ich versuche hier zu arbeiten!“ Deidara sah auf den Boden. „E-es tut mir doch Leid no Danna, un.“ „Ich hab es gemerkt! Und jetzt hau ab!“ „A-aber...“, versuchte er, doch er wurde von Sasori unterbrochen. „Nichts aber! Hau ab, und nerv Itachi!“ Deidara biss sich auf die Unterlippe und sah auf, direkt in Sasoris Gesicht. „Immer hackst du auf mir rum, un! Du bist nie mit der Art zufrieden, mit der ich mich gebe, un! Aber ich bin nun mal so, und das kann man nicht ändern, un! Ich kann doch auch nichts dafür, un!“ Sasori starrte Deidara an. Es war das erste mal, dass Deidara ihm gegenüber laut geworden ist. „Ich kann doch auch nichts dafür, un...“ Der Blonde sah wieder zu Boden, und seine Stimme hatte einen weinerlichen Unterton bekommen. „Egal wie sehr ich mich anstrengte, du wirst mich nie akzeptieren un...Und dabei will ich doch nur bei dir sein un...“ Sasori sah ihn an. „Deid-“ Weiter kam er nicht. Deidara hatte bereits den Raum verlassen.

Der Blonde erreichte sein Zimmer, ging hinein und schlug die Tür hinter sich zu. „Jetzt hasst er mich bestimmt noch mehr un...“ Er lehnte sich mit dem Rücken an die Tür. Deidara wischte sich mit den Handrücken die Tränen weg. Plötzlich wurde hinter ihm die Tür geöffnet, und er fiel nach hinten weg, direkt in Sasoris Arme. Sasori hielt ihn fest und sah ihn an. „E-es tut mir Leid no Danna un...“, sagte Deidara leise und sah zu Sasori hoch. Dieser strich ihm sanft über die Wange. „Wenn sich einer Entschuldigen muss, dann ich...“ Ungläubig sah Deidara ihn an. Sasori neigte sich zu Deidara und küsste ihn. „Es tut mir Leid, Dei-Chan.“, sagte er leise.

Itachi zog den Kopf wieder zurück in sein Zimmer. „Nee, ne...Kisame, hier sind echt alle schwul...“

Kapitel 2: Clay and Puppets#2

Ein paar Monate waren seit dem kleinen Streit vergangen. Die Sonne brannte immer noch vom Himmel. „Der Sommer ist dieses Jahr besonders warm, oder?“ Deidara nickte. „Ja un.“ Er lag auf Sasoris Schoß und sah zu ihm hoch. Sasori lächelte den Blondan an. „No Danna un...“ „Ja?“ „Was sollen wir heute noch machen un? Oder willst du wieder an Hiroku rumbasteln un?“ „Hm...Was willst du denn machen?“ „Um...wir könnten ja schwimmen gehen un. Bei dem Wetter ist das glaube ich das Beste un...“ Sasori strich ihm über die Wange. „Das können wir natürlich machen...“ Deidara sah ihn an. „Du willst nicht, oder un?“ „Doch, doch. Du musst nur aufstehen.“ Wieder nickte Deidara und setzte sich auf. Er drehte sich zu Sasori um und lächelte. „Danke, no Danna un.“ „Danke? Wofür?“ Sasori zog eine Augenbraue hoch. „Das du mitkommst un. Und das du nicht mehr so oft schimpfst un. Ich weiß nämlich wie anstrengend ich bin un...“ „Ach was, anstrengend bist du nicht...Nur ein wenig hyperaktiv...“, sagte Sasori, während er aufstand. Deidara kicherte. Er griff nach Sasoris Hand, die er ihm entgegen streckte, um ihm aufzuhelfen. „Das stimmt, hyperaktiv bin ich auch un...“ Als der Blonde stand ließ Sasori seine Hand los. „Wenn du es selbst sagst...“

Beide gingen auf ihre Zimmer, um ihre Schwimmsachen zu packen. Sasori war als erstes fertig. Er nahm seine Tasche ging zu Deidaras Zimmer und klopfte. „Dei-Chan, bist du schon fertig?“ „Moment un!“ Der Moment dauerte eine Weile. Sasori wurde langsam ungeduldig. Warten hasste er mehr als alles andere. „Deidara? Was machst du da?“ „Dauert nicht mehr lange un... Kannst ruhig reinkommen un.“ Sasori öffnete die Tür und trat ein. Deidara saß neben seiner Tasche, in der die Schwimmsachen schon lagen. Um ihn herum lagen Klamotten. Und das waren nicht wenige. „Dei-Chan, was veranstaltest du hier?“ „Ich weiß nicht, welche Klamotten ich mitnehmen soll un...“ „Nimm doch einfach irgendwelche mit...“ „Irgendwelche un?! Das geht doch nicht un!“ „Und wieso nicht?“ „Ignorant un! Die Klamotten müssen farblich zueinander passen und meiner Figur schmeicheln un! uû“ Sasori seufzte. „Ist das nicht egal Dei-Chan?“ Der Blonde öffnete empört den Mund. „Ich meine, außer mir sieht dich ja keiner...“ „Eben un! Das ist es ja un!“ Sasori schüttelte den Kopf. „Oh man, Dei...Du benimmst dich wirklich wie eine Frau. Kein Wunder, dass Itachi von Anfang an meinte, du seiest schwul...“ „Ich bin keine Frau un.“, sagte er, während er nach ein paar Klamotten griff und sie einpackte. „Packst du die jetzt aus Trotz ein?“ „Nö un. Bin vorhin fertig geworden un. Hab doch gesagt, dass ich gleich fertig bin un.“ Deidara kniete neben seiner Tasche und sah zu Sasori hinauf. Er glich dabei einem Hündchen, das darauf wartete, dass sein Herrchen den Ball warf. Sasori schmunzelte. „Wenn du dann fertig bist, können wir gehen.“ Deidara sprang sofort auf. „Okay un. Dann lass uns gehen un.“ Sasori hielt ihm die Tür auf. Zusammen marschierten die Beiden durchs Hauptquartier in Richtung Ausgang. Notgedrungen mussten sie an Itachis Zimmer vorbei, aus dem sehr laute, eindeutige Geräusche kamen, die zwischendurch von einem ‚Kisame!‘ unterbrochen wurden. Deidara sah kurz zur Tür. „No Danna un?“ Sein Blick glitt zu Sasori, der die Tür regelrecht anstarrte. „No Danna~a un!“ Sasori erwachte aus seiner Starre und sah ihn an. „Ja?“ „Können wir weiter un?“ „Ja, klar.“ Sasori ging weiter und Deidara folgte ihm.

„No Danna un...“ Deidara sah zu Sasori, der schon die ganze Zeit lang schweigend im

Wasser saß. „Ja?“ „Ist was un? Du bist so still un...Stiller als sonst un...“ „Nein alles in Ordnung.“ „Sicher un?“ „Ja...Dei-Chan?“ „Hm?“ „Wie lange sind wir jetzt eigentlich schon zusammen?“ „Genau 3 Mo- MM!“ Sasori hielt ihm den Mund zu. „Tage, Stunden, Minuten und Sekunden möchte ich nicht wissen...“ Er nahm die Hände wieder weg. „Okay, die Kurzversion: 3 ½ Monate un. Wieso un?“ „Ich wollte es nur so wissen.“ „Ach so un...“ Deidara sah ihn an, planschte dann aber weiter vor sich hin. „In Kiri würdest du dich wohl fühlen Dei-Chan...“ „Meinst du un?“ „Ja.“ „Dann müssen wir mal nach Kiri un. Wir können Kisame ja mal nach dem kürzesten Weg fragen un.“ Sasori nickte. „Aber dafür muss er erstmal mit Itachi fertig sein un...“ Sasori schwieg eine Weile. „Dei-Chan...Ich will auch...“ „Hm?“ Deidara sah Sasori fragend an. „Wir sind jetzt 3 ½ Monate zusammen...“ „Und un?“ Er verstand es immer noch nicht. Sasori seufzte. „Ich will mit dir schlafen, Dei-Chan...“ Das hatte Deidara jetzt verstanden. Er lief in Sekunden schnelle knallrot an, und starrte Sasori mit offenem Mund an. „W-w-w-w-was un?!“ Sasori sah ihn an. „Du hast mich schon richtig verstanden.“ „A-a-a-a-aber...no Danna, un! D-d-d-das geht nicht, un! A-außerdem möchte ich noch nicht, un...“ „Dei-Chan...“ „J-Ja un?“ „Du bist noch Jungfrau, oder?“ Deidara lief noch etwas mehr an. „J-j-ja un...“ Sasori lächelte sanft. „Dann ist es kein Wunder, dass du Angst hast...Ab-“ „Ich hab keine Angst un!“ Aus Sasoris Lächeln wurde ein Grinsen. „Was ist es dann?“ „Ich will einfach nicht un!“ „Bin ich dir zu unattraktiv?“ Deidara sah ihn an. „N-nein...das hab ich nicht gesagt un...“ „Wo ist dann das Problem?“ „Ich will nicht, un!“ „Und ich sage du hast doch nur Angst vorm Ersten Mal...“ „Nein un!“ „Aber Dei-Chan...Du bist noch die einzige Jungfrau in der Akatsuki. Die Jungs werden sich über dich lustig machen...“ „Das ist mir egal un.“ „Itachi und Kisame haben sich so schon lustig über dich gemacht. Jetzt werden Hidan du die Anderen auch noch mitmachen...“ „Ich will aber trotzdem nicht un!“ „Dann hast du wohl doch Angst.“ „Hab ich nicht un!“ „Angsthase, Angsthase...“ „No Danna du bist gemein un!“ Sasori sah ihn an und musste Lachen. „Danke für das Kompliment...“ Er griff nach Deidas Handgelenk und zog ihn an sich. „Du musst aber nicht, wenn du nicht willst...Ich werde dich zu nichts zwingen...“ Deidara sah ihn an. „Wirklich nicht un?“ Sasori schüttelte den Kopf. „Wirklich nicht...“ Er küsste ihn sanft. Deidara schlang die Arme um Sasoris Hals und kuschelte sich an ihn. Sasori löste sich wieder und sah ihn an. „Und du bist sicher, dass du nicht willst?“ „Ganz sicher un!“ Sasori seufzte, beließ es dann aber dabei. Deidara lächelte und legte seinen Kopf auf Sasoris Schulter.

Auch wenn sich Deidara am Nachmittag noch so sehr dagegen gesträubt hatte, ergab sich für Sasori doch eine Nacht. Und Deidara konnte nicht leugnen, dass es ihm gefallen hatte...

Kapitel 3: Clay and Puppets#3

Deidara sah nach draußen. Es war inzwischen Winter geworden, und der Schnee tänzelte durch die Luft. Der Blonde ließ sich nach hinten fallen. Er lag nun ausgestreckt auf Sasoris Bett und konnte ihn ansehen. „L~A~N~G~W~E~I~L~I~G un.“ Sasori seufzte. „Das ist heute schon das dritte mal, dass du mir das sagst Dei-Chan...“ „Es ist aber langweilig un...“, meinte Deidara und drehte sich auf den Bauch. Sasori saß immer noch da und bastelte - mal wieder - an Hiroku rum. Schließlich legte er sein Werkzeug doch aus der Hand. „Okay, was willst du machen?“ „Lass uns rausgehen un“ Sasori ließ den Blick einmal kurz aus dem Fenster gleiten. „Nein.“ „Wieso nicht un?“ „Es ist kalt...Und wie ich dich kenne, wirst du dich wieder irgendwo auf den Boden setzen. Du wirst am Ende noch krank, also bleiben wir drin.“ „No Danna, bitte~ un“ Deidara bedachte ihn mit einem dieser Blicke, mit denen er Sasori immer weich klopfte. Wieder seufzte Sasori leise. „Okay...Dann gehen wir raus...Aber sieh zu, dass du dich nicht in den Schnee legst, oder sonst was...“

Deidara sah Sasori entsetzt an. „Ich muss im Bett liegen bleiben un? Wieso un?“ „Weil du krank bist...“ „Ach Quatsch un! Ich bin topfi-“, Deidara wurde von einem Husten unterbrochen und hielt sich anschließend den Hals. Sasori drückte ihn sanft zurück in die Kissen. „Siehst du. Du wolltest ja nicht auf mich hören...“, meinte er ruhig und legte Deidara eine Hand auf die Stirn. „Hm...So wie es aussieht, hast du Fieber...“ Der Blonde sah ihn an, und bevor er etwas sagen konnte sagte Sasori schnell: „Du bleibst liegen. Ich geh eben etwas gegen Halsschmerzen, Husten, Schnupfen und Fieber holen. Oder hab ich was vergessen?“ Deidara schüttelte den Kopf. „Gut. Bleib aber ja liegen, und versuch etwas zu schlafen...“ Wieder nickte Deidara leicht, auch wenn es ihm gewaltig gegen den Strich ging. Im Bett bleiben? Er? Er würde sterben...Sasori erhob sich von der Bettkante und ging. Der Blonde sah auf die Tür und seufzte leicht. „Was soll ich denn jetzt machen un...?“ Er setzte sich auf und sah sich im Zimmer um. Nach einer Weile stand er auf, und verließ das Zimmer. Er rannte direkt in Sasoris Arme, der noch vor der Tür stand. Dieser sah ihn leicht angesäuert an. „Hab ich dir nicht gesagt, du sollst im Bett bleiben?“ „A-aber-“ „Nichts aber.“ Sasori packte ihn und trug ihn zurück ins Bett. „Jetzt bleib liegen, dass ist das beste für dich.“ „Okay un...“ Er sah Sasori dabei zu, wie er den Raum verließ. Deidara wartete eine Weile und sah an die Decke. Er streckte die Arme von sich, und pustete sich eine störende Haarsträhne aus dem Gesicht. Eigentlich wollte er aufstehen, aber traute sich nicht. Wenn Sasori immer noch vor der Tür stehen würde, würde es mit Sicherheit Ärger geben. Deidara starrte die Decke unablässig an, schlief dann aber irgendwann ein.

Als Sasori zurückkam, schlief er immer noch. Der Rothaarige schmunzelte leicht. Er hatte eigentlich damit gerechnet, dass er doch aufgestanden war, und irgendwo malend an einem Balkon oder so saß. Sasori stellte die Medizin auf den Nachttisch und setzte sich auf die Bettkante. Deidara schlief immer noch tief und fest, und nach Sasoris Meinung, hatte er es auch bitter nötig. Die Mundwinkel des Puppenspielers verzogen sich zu einem Schmunzeln. Wenn der Blonde schlief, war er wirklich süß. Er streckte die Hand aus und streichelte ihm über die Wange. Deidara lächelte und murmelte ein leises „No Danna un...“ Eine Weile saß Sasori da und die Zeiger der Uhr rannten über das Zifferblatt. Ein paar Mal war Sasori fast eingnickt, und der Schlaf übermannte ihn am Ende doch. Er kippte nach vorne und lag mit dem Kopf auf

Deidas Bauch. Deidara blinzelte und spürte etwas Schweres auf seinem Bauch. Der Blonde öffnete die Augen und sah Sasori an. „No Danna un...“, flüsterte er leise, doch Sasori hörte das und war auf Kommando wieder wach. „Du bist ja wieder wach...“ Deidara nickte. „Ja un.“ Sasori setzte sich auf und küsste den Blondem kurz. „Ich habe dir was gegen die Erkältung geholt. Und wie ich es gesagt habe, brauchst du viel Bettruhe.“ „Okay un.“ „Wie, diesmal kein Protest?“ „Ja, un...Du hast ja sowieso Recht un.“ „Das hast du gesagt.“ Der Rothaarige griff nach der Medizin und ließ ein paar Tropfen davon auf einen Löffel laufen. „Mund auf...“ Deidara tat wie ihm geheißen, schluckte die Medizin und schüttelte sich vor Ekel. „Das schmeckt ja widerlich un!“ „Es soll ja auch nicht schmecken, sondern helfen“, erwiderte Sasori mit einem Schmunzeln. „Stimmt auch wieder un...“ „So, und ab jetzt hörst du am besten auf das, was ich dir sage.“ „Okay un. Mach ich un.“ Deidara lächelte und Sasori strich ihm über die Wange. „Gut...“

Insgesamt war Deidara eine Woche krank. 7 Tage Strapaze für Sasori, und er war froh, als Deidara wieder gesund war, denn wenn er nicht raus konnte, war Deidara wirklich ein Quälgeist...